

## Der Altonaer Blutsonntag 17. Juli 1932

Der Tod von Menschen bei politischen Auseinandersetzungen gehörte längst zum Alltag am Ende der Weimarer Republik. Der sogenannte „Altonaer Blutsonntag“ war ein Tag, der nur durch die große Zahl der Opfer, 18 Tote, aus dem Rahmen fiel. Die NSDAP hatte für diesen Tag einen großen Werbemarsch von 10 000 SA- Männern aus Altona, Hamburg und Schleswig-Holstein durch Altona, auch die KPD-Hochburgen der Altstadt, angekündigt. Die Kommunisten forderten, die Veranstaltung zu verbieten und kündigten Widerstand an. Der sozialdemokratische Polizeichef wagte nicht, dem zu entsprechen. Er genehmigte den Umzug. Rund 7500 SA-Männer marschierten vom Altonaer Bahnhof durch Ottensen, Bahrenfeld und die Altstadt. Der lange Zug konnte von der Polizei nur ungenügend abgeschirmt werden. Es kam zu Schimpfattacken und Prügeleien. Als Schüsse fielen, eröffneten die überforderten Polizisten ein wildes Sperrfeuer, um den Zug und sich selbst zu schützen. Am Ende waren 18 Menschen tot, zwei Nationalsozialisten und 16 unbeteiligte Zivilisten; 61 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Die meisten waren Opfer von Polizeikugeln geworden.

KPD und NSDAP scheuten sich nicht, die Toten von Altona für ihre Propaganda zu benutzen. Für die Nationalsozialisten stand vor jeder Untersuchung fest: Die Kommunisten waren die Schuldigen. Für die KPD waren es ebenso eindeutig die „Mord-SA“ und die „SPD-Polizei“ - gleichzeitig.

Ein halbes Jahr nach dem verhängnisvollen Tag waren die Nationalsozialisten an der Macht und konnten das öffentliche Urteil über den „Altonaer Blutsonntag“ bestimmen.

Die zu Tode gekommenen Nationalsozialisten wurden als Märtyrer gefeiert, und schlimmer: Nach einem Schauprozess im Mai 1933 verurteilte ein Sondergericht vier der nach dem Aufbruch verhafteten Kommunisten aufgrund fadenscheiniger oder gar falscher Beweise wegen Mordes zum Tode, und schon am 1. August 1933 wurde das Urteil vollstreckt.

### Aufgaben SEK I

- 1. Gibt aufgrund von Quelle 1 den Verlauf der Ereignisse wieder.**
- 2. Beschreibe, wer die meisten Schüsse abgegeben hat.**
- 3. Beurteile aufgrund der Kenntnis der Ereignisse, wie das Urteil gegen Lütgens, Tesch, Wolff und Müller zustande gekommen sein kann.**

## QUELLEN

1. Aus: Hamburgischer Correspondent, 18. Juli 1932

### **Der Blutsonntag von Altona Bisher 12 Tote und 100 Verletzte in Altona — Dachschützen — Polizei mit Panzerwagen — Barrikaden**

1 Was sich am gestrigen Sonntag an politischen Ereignissen in Altona abspielte, übertrifft buchstäblich  
2 alles, was in den letzten Jahren des verschärften politischen Kampfes in Groß-Hamburg gewesen ist.  
3 Im Verlaufe eines Aufmarsches der Nationalsozialisten entwickelten sich blutige Straßenkämpfe bei  
4 denen 12 Personen von Revolver- und Gewehrgeschossen tödlich getroffen wurden und mehr als 60  
5 zum Teil schwer Verletzte in den Krankenhäusern darniederliegen.

6 Die Nationalsozialisten planten einen großen Aufmarsch ihrer SA-, SS- und Marinesturm-formationen  
7 durch Altona. Gemäß der letzten politischen Notverordnung konnten sämtliche Teilnehmer  
8 uniformiert sein. Die Stärke des Zuges betrug etwa 10 000 Mann, und zwar aus Groß-Altona,  
9 Hamburg und verschiedenen Kreisen Schleswig-Holsteins. Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der  
10 außerordentlich lange Zug - man ging meist zu dreien statt wie üblich zu vieren — nach Ottensen in  
11 Bewegung. Nachdem man Ottensen passiert hatte, sollte gegen 5 Uhr das östliche Altona durchzogen  
12 werden, das nördlich und südlich der Großen Bergstraße und Königstraße ein ausgesprochenes  
13 Arbeiterviertel ist.

14 Als die Spitze des Zuges durch die Kleine Papagoyenstraße marschierte entstand zwischen den dort  
15 zusammengeballten Kommunisten einerseits und Teilnehmern und Begleitern des Zuges andererseits  
16 eine Reiberei, die sofort in eine wüste Prügelei ausartete. Man schlug mit allen möglichen  
17 Gegenständen aufeinander ein. (...) Plötzlich knallten Schüsse, woher zuerst, weiß niemand,  
18 vermutlich wurde aus dem Fenster geschossen. Die Polizei erschien schnell mit einem  
19 Mannschaftswagen, machte sofort die Pistolen frei und erwiderte das Feuer auf die Fenster und die  
20 Dächer. (...) . Als die Nationalsozialisten weitermarschierten, und zwar durch die Langestraße, Kleine  
21 Freiheit kamen sie in die Schauenburger Straße, die mit ihren Nebenstrassen, schon oft der  
22 Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen ist. Lange konnten die Nazis nicht ungestört marschieren, aus  
23 den Fenstern flogen allerhand Wurfgeschosse. Steine, Seltersflaschen und ähnliches, bis auch hier  
24 aus den Höfen, aus den Fenstern und von den Dächern die Revolver-Geschosse sausten. Mehrere  
25 Nationalsozialisten brachen getroffen zusammen. Die Polizei raste herbei, nahm den ersten Teil des  
26 Zuges aus der Straße und bremste den weit größeren Teil hinten ab.

27 Aus dem Kampf gegen die Nazis entspann sich nun ein blutiger Kampf mit der Polizei, die von  
28 Hamburg in großer Zahl Verstärkung erhielt. (...) Gemäß dem Ernst der Lage war ganz schwere  
29 Bewaffnung vorgesehen. Karabine , Gewehre, 96er Gewehre, Handgranaten und auch  
30 Maschinengewehre. (...) Schließlich ließ man die Nationalsozialisten durch die Gr. Bergstraße nach  
31 der Palmaille zurückmarschieren. Ein Teil der Polizeimansschaften sicherte den Rückmarsch,  
32 während die Hamburger Polizei planmäßig gegen das Unruheviertel vorging. (...)An allen Querstraßen  
33 knallten die Schüsse der Polizei (...)

34 Inzwischen war nördlich der Gr. Bergstraße der Bürgerkrieg entfesselt. An allen Ecken flogen die  
35 Projektile. Die Polizei gibt an, daß sie weiterhin aus den Häusern beschossen wurde. Von der  
36 Altonaer Polizei ist allerdings kein Beamter durch Schüsse verletzt worden. (...) Die Polizei ging  
37 nunmehr mit Handgranaten und Panzerwagen vor. Planmäßig wurden mehrere Straßenzüge besetzt,  
38 wo sich irgendeiner an der Ecke sehen ließ, wurde ohne Anruf<sup>1</sup> geschossen. (...) Die Straßenbahn  
39 konnte oft nicht über die Kreuzungen fahren, da besonders die Bürger- und Blücherstraße zum Zweck

---

<sup>1</sup> Warnung

40 der Säuberung ständig unter Feuer gehalten wurde. Allein an der Wirtschaft „Haferkiste“ wurden  
41 drei Personen niedergeschossen, die in die Straße hineinsehen wollten. Auch in der Weidenstraße  
42 wurde ein Mann tödlich getroffen, der über die Straße ging. Während die Beamten mit  
43 angeschlagenem Gewehr langsam die (...) Straßen besetzten, unausgesetzt schießend, drangen  
44 schwerbewaffnete Stoßtrupps in die Häuser, um Wohnungen und Dächer zu säubern. Abenteuerliche  
45 Szenen spielten sich auf den Dächern ab, denn die Kommunisten gaben dort manchmal ihre  
46 Positionen nicht kampflos auf. Vielfach setzte auch eine wilde Flucht durch Treppenhäuser und über  
47 die Dächer hinweg ein. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen. (...) Sobald irgendein Schuß  
48 fiel, ganz gleich von wem, setzte sofort von anderer Seite eine ganze Salve ein. Die Polizei schoss  
49 ohne weiteres in die Fenster und in die Ladenscheiben, wenn sich dahinter jemand blicken ließ.

50 (...) Der Straßenbahnverkehr war im Zuge der Blücher- und Bürgerstraße und in der Kleinen Freiheit  
51 bald ganz lahmgelegt. (...) Auch wurden Straßenbahnwagen umgekippt. In der Großen Freiheit hatten  
52 Demonstranten das Pflaster gelockert und aus umgeworfenen Lastwagen Barrikaden gebaut. Lange  
53 Zeit war die Polizei in anderen Straßen festgehalten. Die Kommunisten waren sich selbst überlassen  
54 und bauten in aller Ruhe ihre Barrikaden. (...) Erst um 9 Uhr beruhigte sich die Lage. Hin und wieder  
55 knallte noch ein Schuss. Um 10 Uhr war es ganz ruhig geworden. Die Polizei konnte zurückgezogen  
56 werden. Allerdings fuhren noch während der ganzen Nacht die Polizeiflitzer durch die gefährdeten  
57 Straßen.

58 Inzwischen hatten die Krankenhäuser in Hülle und Fülle zu tun. Fünf Personen waren sofort tot, als  
59 sie auf den Straßen zusammenbrachen. Bauchschüsse, Brustschüsse, furchbare Schädelverletzungen  
60 und andere Verletzungen. (...) Die meisten Toten und Verletzten sind älter als 30 Jahre, besonders  
61 handelt es sich bei den Frauen um ältere Personen, die in den Tumulten zu Schaden gekommen sind.  
62 Von den Nationalsozialisten sind, soweit bisher feststeht, zwei zu Tode gekommen. (...)

63 Über die Zahl der Verhaftungen erfahren wir, daß im Lauf des Tages hundert Personen  
64 festgenommen wurden. Von diesen befinden sich zur Zeit im Gerichtsgefängnis 42, während 56 im  
65 Polizeigefängnis festgehalten werden.

aus: Altonaer Nachrichten / Hamburger Neueste Zeitung, 2. Juni 1933

## Der Spruch des Altonaer Sondergerichts

### Sühne für den 17. Juli 1932

- 1 Altona, 2. Juni 1933 Nach 18tägiger Verhandlung wurde heute vormittag in dem Prozeß vor dem
- 2 Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle vom 17. Juli 1932 folgendes Urteil gesprochen: Im
- 3 Namen des Volkes:
- 4 1. (...)
- 5 3. Die Angeklagten Lütgens, Tesch, Wolff und Müller, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes, die
- 6 letzteren drei Angeklagten zuleich in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem
- 7 Aufruhr, ein jeder zum Tode verurteilt.
- 8 4. Die Angeklagten Wendt, Diehl, Kahmann, Jacob, Lünstaedten und Uhle werden wegen Beihilfe zum
- 9 vollendeten Morde in
- 10 Tateinheit mit
- 11 schwerem
- 12 Landfriedensbruch und
- 13 schwerem Aufruhr
- 14 verurteilt: a) Wendt
- 15 und Diehl zu einer
- 16 Zuchthausstrafe von je
- 17 zehn Jahren; b)
- 18 Kuhlmann zu einer
- 19 Zuchthausstrafe von
- 20 sieben Jahren; c) Jacob
- 21 zu einer
- 22 Zuchthausstrafe von
- 23 drei Jahren und sechs
- 24 Monaten. (...)



Gedenkplatte für die hingerichteten Justizopfer. Gedenkplatte am Ort der Hinrichtung hinter dem Altonaer Amtsgericht.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Foto von: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/Gedenktafel-blutsonntag-altona.JPG>